

störten Blume vergeht bald, und die Blume ist jetzt nicht einmal in meinem Bewußtsein gegenwärtig. Entweder ist das Bild trotz meines peinvollen Strebens, es ganz und unverändert festzuhalten, mehr und mehr verblaßt und zerstückelt worden, oder ich wendete mich anderen Dingen zu und „verlor“ darüber ohne weiteres das Bild der Blume „aus dem Auge“. Ist darum die Vorstellung der Blume schon gänzlich aus meiner Seele geschwunden? Das scheint so, ist aber vielleicht doch nicht richtig. Es wäre ja möglich, daß eine letzte Nachwirkung des genossenen Anblicks noch längere Zeit in meiner Seele bliebe. Und dafür spricht die Tatsache, daß jedes Erlebnis bald mehr, bald weniger stark die darauf folgenden Erlebnisse beeinflusst. Oft, wenn wir einen Freund besuchen, erscheint er uns, trotz gleichgültiger, ja trotz heiterer Unterhaltung mißgestimmt; wir wissen, „es wirkt etwas in ihm nach“. Wir kennen alle den einen oder den andern, der sich durch keinen Scherz aus der üblen Laune herausbringen läßt. Ebenso schließt der Untergebene, dessen Vorgesetzter ihn im Bureau unwirsch zu empfangen pflegt, bei unerwartet behaglicher Besprechung beruflicher Angelegenheiten, es müsse dem Prinzipal etwas Angenehmes begegnet sein.

In nicht wenigen Menschen herrscht, ihnen selbst nicht zum klaren Bewußtsein gelangend, ein Haß, eine Abneigung, eine Vorliebe, eine Schwäche für gewisse Arten von Dingen. Psychiater haben gefunden, daß selbst Eindrücke aus der Kindheit bis in höheres Alter nachhalten und das Seelenleben der Erwachsenen stets mitbestimmen, bis sie aus dem „Unterbewußten“ ins Bewußtsein gehoben sind. Man hat von einem unanalytierten Bewußtsein gesprochen oder von einem Hintergrund des Seelenlebens, aus dem die einmal ins Bewußtsein geratenen und sodann verschwundenen Bilder jederzeit wieder hervortreten könnten. Andere stellen eine „Bereitschaft“ entschwundener Vorstellungen fest, sofern diese leicht wieder auftauchen. Auf jeden Fall scheint es eine nähere Umgebung, fast möchte man sagen, einen Bannkreis des Bewußtseins zu geben, der zu dem Bewußtsein selbst in nächster Beziehung steht. Und endlich gibt es vielleicht sogar in der Seele selbst ein Reich des Unbewußten. Viele Vorstellungen bleiben nicht nur an der „Schwelle“ des Bewußtseins stehen, um sofort wieder einzutreten, sondern sinken vollständig unter sie hinunter. Aber nicht alle sind un-